

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Landstr.31
 Tel. 0732 779279
 Fax 0732 785602
 ooenb@gmx.net
 www.naturschutzbund-ooe.at



Anm. : Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 18/ 2007-24-10

Ausstellungseröffnung:

**„Ich der Luchs –
 die geheimnisvolle Waldkatze“**

Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich lädt Sie am **31.10.2007** um **19:00** herzlich zur Eröffnung der Ausstellung **„Ich, der Luchs – die geheimnisvolle Waldkatze“** im **Ursulinenhof Linz** ein.

19:00 Begrüßung durch Josef Limberger,
 Obmann des OÖ. NATURSCHUTZBUNDES

19:15 Mag. Thomas Engleder, ÖNJ Haslach
 Vortrag: „Situation des Luchses in OÖ“

19:30 Mag. Christopher Böck, Landesjagdverband
 Vortrag: „Wanderkorridore für Wildtiere“

19:40 Eröffnungsworte von Dr. Josef Hartl
 Stv. Leiter der Naturschutzabteilung

19:45 Eröffnungsworte von Doris Eisenriegler
 3. Präsidentin des Oö. Landtags

Anschließend Besuch der Ausstellung.
 Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Die Ausstellung ist von
 30.10.2007 – 10.11.2007
 im Ursulinenhof Linz zu besichtigen.

Mit der Größe eines ausgewachsenen Schäferhundes ist der Luchs die größte heimische Katzenart. Charakteristisch für den Luchs sind der ausgeprägte Backenbart, die markanten Pinselohren sowie der Stummelschwanz.

Der schöne Heimkehrer braucht störungsarme Rückzuggebiete und ist deshalb vor allem in geschlossenen Wäldern zu finden. Er fühlt sich aber auch in gut strukturierter Kulturlandschaft wohl. Seine Rückkehr nicht nur in den Böhmerwald sondern auch in die angrenzenden Gebiete des Mühlviertels sind ein Beweis dafür. Auch im Nationalpark Kalkalpen, im Süden des Bundeslandes, gibt es Nachweise.

Alle Luchspopulationen in Mitteleuropa sind auf Wiederansiedlungen zurückzuführen. Natürliche Luchsvorkommen gibt es in Europa heute noch in weiten Teilen Skandinaviens, im östlichen Polen, entlang des Karpatenbogens und in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Text: Julia Kropfberger

Fotos und Copyright: Josef Limberger

Der Luchs – Heimkehrer auf leisen Pfoten

Vor gut 150 Jahren ausgerottet, streift er seit einigen Jahren wieder durch die Wälder Oberösterreichs – der Luchs.

Grundsätzlich fehlt es ihm in weiten Teilen Mitteleuropas nicht an geeignetem Lebensraum, sondern vor allem an der Akzeptanz von Seiten der Menschen. Denn auch heute noch stößt er als großer Beutegreifer auf tief verwurzelte Ängste, Vorurteile und Unwissenheit.



Als großer Beutegreifer beansprucht der Luchs ein Gebiet von durchschnittlich hundert Quadratkilometern: Weibchen zwischen 50 und 200 km², Männchen zwischen 150 und 400 km². Die Reviere von Männchen und Weibchen überlappen sich großräumig.

Ein Luchs durchwandert sein Revier regelmäßig und verlagert seinen Standort von einem Tag auf den anderen oft um viele Kilometer. Die als Einzelgänger lebenden Tiere treffen sich meist nur im Spätwinter zur Ranzzeit um sich zu paaren.

Luchse sind vorwiegend in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Tagsüber schlafen die Tiere oder betreiben ausgiebige Körperpflege. Das Weibchen zieht ihre im Frühsommer geborenen Jungen alleine auf und betreut diese bis in den nächsten Spätwinter hinein. Im Alter von ca. 10 Monaten müssen die Halbwüchsigen das mütterliche Revier verlassen.

Bei der Suche nach geeigneten Lebensräumen müssen junge Luchse viele Barrieren wie zum Beispiel Autobahnen überwinden. Auch sterben viele durch Verhungern, Unfällen bei der Jagd oder Krankheiten wie Katzenseuche und Räude.

Die Jungensterblichkeit ist sehr hoch: von fünf Jungluchsen überlebt nur einer bis zur Etablierung eines eigenen Reviers.

Der Luchs ist ein Überraschungsjäger. Schon alleine auf Grund seines Körperbaus ist er nicht auf lange Verfolgungsjagden eingerichtet: Lauern, Anpirschen, ein kurzer Sprint, ein weiter Satz - das ist die für den Luchs typische Jagdweise.

Seine Hauptnahrung sind Rehe und – in den Alpen - Gämsen, wobei der hochbeinige Jäger vor allem unvorsichtige Tiere erbeuten kann. Aber auch kleinere Beutetiere wie Füchse, Marder, Kleinsäuger, Singvögel, Amphibien und Reptilien, aber auch Fallwild, verschmäht er nicht. Ausgewachsenes Rotwild wird nur selten vom Luchs überwältigt. Streunende Hauskatzen müssen sich hingegen vor ihm in Acht nehmen.

Nach einem missglückten Jagdversuch muss der Luchs die Umgebung wechseln, um wieder auf unvorsichtiges Wild zu treffen. Denn Beobachtungen zeigen, dass Beutetiere, wenn sie den Luchs entdeckt haben, sogar oft auf ihn zugehen und ihm damit zeigen, dass sie ihn gesehen haben und eine weitere Jagd zwecklos ist.

Seine Jagdtaktik - auch als Intervalljagd bezeichnet - erklärt die enorme Reviergröße.

Für größere Nutztiere wie Rinder stellt die stattliche Waldkatze keine Gefahr dar. Bei ungenügend geschützten Schafen und auch Gatterwild kann es allerdings in von Luchsen bewohnten Gebieten zu Problemen kommen. Für uns Menschen ist er hingegen völlig harmlos.

In Österreich gehört der Luchs zu den jagdbaren, aber ganzjährig geschützten Arten. In der „Roten Liste“ ist er als vom Aussterben bedroht angeführt. FFH- Richtlinie, Berner und Bonner Konvention unterstreichen weiter den hohen Schutzstatus des Luchses.

Der Fortbestand des Luchses in Österreich ist noch lange nicht gesichert.

Die bestehenden Vorkommen sind viel zu klein und isoliert. Die Zerschneidung seiner Lebensräume und seiner Wanderkorridore, der Straßenverkehr sowie illegale Bejagung machen ihm das Überleben schwer.



Aufgrund des hohen Raumanspruches des Luchses sind für eine langfristige Bestandssicherung großräumige und grenzüberschreitende Schutzbemühungen notwendig.

Um Inzucht vorzubeugen, muss eine Vielzahl von Lebensräumen miteinander vernetzt werden, so dass eine ausreichend große Zahl an Luchsen miteinander in Kontakt stehen können.

Die weitere Ausbreitung des Luchses kann nur dann erfolgreich sein, wenn Behörden, die Jägerschaft, Landwirte und die Bevölkerung ihn akzeptieren.

Gemeinsam mit der ÖNJ Haslach setzt sich der **NATURSCHUTZBUND** Oberösterreich für eine dauerhafte Rückkehr des Luchses in Oberösterreich ein.

Literaturtipps zum Thema Luchs:

„Der Luchs in Österreich. Zur aktuellen Situation“
T. Engleder, J. Laas. Natur & Land 5/ 2005.

„Der Luchs – Rückkehr auf leisen Pfoten“
R. Hofrichter, E. Berger. L.-Stocker-Verlag, Graz. 2004.

„Die Rückkehr der Wildtiere. Wolf, Geier, Elch & Co.“ R. Hofrichter. L.-Stocker-Verlag, Graz. 2005.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 18/2007 1](#)